

Kritischer Prolog

Europa, die atemberaubend schöne Prinzessin, wurde von Göttervater Zeus umworben – in der Gestalt eines Stieres hatte er die Angebotete entführt. Auf dem Rücken des Stiers landete die junge Frau auf dem Erdteil, den wir heute Europa nennen. So jedenfalls erzählt es die bekannte griechische Sage. Seit mehr als 50 Jahren ist Europa auch eine politische Größe, repräsentiert durch die Europäische Union, der immer mehr Mitglieder angehören. Abgeordnete aus allen Mitgliedsstaaten werden direkt vom Volk in das Europaparlament in Brüssel gewählt. Und seit dem Jahr 2000 gibt es in den meisten EU-Ländern bereits eine gemeinsame Währung, den Euro.

Das neue „Europa“ aber sorgt für Schlagzeilen. Die Bürger, die den Euro als „Teuro“ verspotten, haben das deutliche Gefühl, durch Inflation werde ihnen Vermögen entzogen. Dies wird zwar von offizieller Seite dementiert, doch die Realität wird von den Bürgern anders wahrgenommen. Nicht zuletzt deshalb hält sich die Europabegeisterung beim Volk selbst eher in Grenzen. Die Politiker hingegen werden nicht müde, das Unternehmen EU über den grünen Klee zu loben. Tatsache ist, dass die EU-Bürokratie krebbsartig wuchert: Noch im Jahr 1970 betrug der EG-Haushalt 9,5 Milliarden DM (rund 4,8 Millionen Euro), im Jahr 2000 waren es bereits 100 Milliarden Euro. Von wem werden diese enormen Geldsummen aufgebracht? Es sind die fleißigen und sparsamen Bürger Europas, die immer mehr vom ihrem Privateinkommen abgeben müssen, damit der teure bürokratische Apparat in Brüssel unterhalten werden kann.

Dazu kommen die demokratischen Defizite. Bis heute gibt es keine EU-Verfassung, der alle Länder zugestimmt haben. Und die Organe der EU entziehen sich den demokratischen Kontrollmechanismen: eine echte Gewaltenteilung zur Beaufsichtigung und Begrenzung der Macht ist (noch?) nicht verwirklicht worden. Was auch immer Gutes die EU bewirken mag – für alle dort tätigen Personenkreise und Institutionen ist diese komfortable Einrichtung vor allem eine verlockende Geldquelle. Außerdem bildet sich durch Verquickung von Großindustrie und Politik eine bedenkliche Machtkonzentration. Allein die Auswirkungen der zentralistischen EU-Agrarpolitik bedrohen die Existenzen von kleinen und mittleren bäuerlichen Betrieben. Zunehmender Militarismus ist zu befürchten: Frieden nach innen, militärische Einsätze weltweit? Und je größer eine politische Struktur ist, desto autoritärer und bürgerferner ist sie – das ist nichts Neues. Durch die jüngsten Erweiterungen ist die Bevölkerung der Europäischen Union auf

fast eine halbe Milliarde Menschen angewachsen. Darauf sind die Politiker stolz. Was aber bedeutet eine solche unvorstellbare Zahl für uns, das Volk?

Bereits zweimal stimmte das norwegische Volk in einem Referendum gegen den Beitritt zur EU.

In Frankreich durfte sich das

Volk zur EU-Verfassung äußern: es sagte NEIN. Die Schweden haben sich gegen die Einführung des Euro entschieden – den Deutschen aber wurde und wird bis heute das Mitspracherecht in Sachen EU verweigert. Im Mai 2005 titelte die Tageszeitung „Die Welt“: **Vorerst keine EU-Volksabstimmung in Deutschland.** Berlin – Das Bundesverfassungsgericht hat den Weg für eine Abstimmung des Bundestages zur EU-Verfassung am 12. Mai freigemacht. Die Karlsruher Richter wiesen am Donnerstag eine Klage eines Bundestagsabgeordneten ab, der das Ratifizierungsverfahren stoppen und eine Volksabstimmung durchsetzen wollte.

Europa als demokratische Einrichtung, in dem das Recht der einzelnen Völker geachtet wird, hat noch einen langen Weg vor sich.

Jens Jesseburg



Vorschläge zum Lernkurs

Geographische und politische Grundbegriffe zum Thema Europa und EU will dieses Heft vermitteln. Lernen ist hier textbezogen, der Schüler soll sich intensiv mit dem Stoff auseinandersetzen. Für den Unterricht in der Schulklasse empfiehlt es sich, zu jedem Mitgliedsland Referate anfertigen zu lassen. Die Themen werden auf einzelne Schüler oder Arbeitsgruppen verteilt. Zum Vortrag kommen sowohl Fakten wie auch unterhaltsame Details: Kultur, Sprache, Reisen, Geschichte, Mythologie, Sitten und Gebräuche, Speisen ...